

Sonntag, 23.04. (Ostersonntag) Hundegekläff weckt uns um 6:45 Uhr (wie später fast jeden Tag). Frühstück im Freien (Qualität: gut, reichlich und vielseitig). 9:20 Uhr Abmarsch vom Dorfplatz Richtung Kalavastos mit Denkmal der alten Materialeisenbahn (Lokomotive). Die Landschaft sieht schon sehr sommerlich-gelb aus; die Ernte der Gerste ist in vollem Gang. Übrigens steht dieser Teil der Wanderung nicht im Reiseprogramm! In Kalavastos wartet der Bus auf uns, der uns zum Kloster Agiou Georgiou Alamanou bringt. Dort kurze Besichtigung, bevor es auf Teer- und Staubstraße an die Südküste geht: Die weißen Kalkfelsen und das Meer vermitteln einen herrlichen Anblick. Der weitere Weg auf einer Staubstraße mit spärlicher Vegetation verläuft immer oberhalb der Felsenküste bis Governors Beach, laut Reiseführer „einer der schönsten Strände“ im griechischen Teil der Insel. Dies mag für den Strand selbst gelten, wenn nur der Blick zum Kraftwerk und zur Zementfabrik nicht wäre...

In der Strandtaverne gut gespeist (Salate); anschließend den Strand genossen bis zur Rückfahrt ins Quartier.

Eines hat sich an diesem Tag schon erwiesen. Die Gruppe harmoniert gut miteinander; es sind gute Gespräche möglich, es gibt eine große Interessenvielfalt bei einem gemeinsamen Grundinteresse für Landschafts- und Kulturerlebnisse.

Montag, 24.04. (Ostermontag) Mit einem prächtigen Bedford- Bus geht es um 8:30 Uhr Richtung Kloster Agios Minos (Besichtigung unmittelbar vor dem Gottesdienst noch möglich; schöne Anlage in herrlicher Umgebung). Die Weiterfahrt hinauf zum Kionia auf über 1.200 m. Höhe (den Höhenmesser hatte ich tags zuvor an der Küste justiert) gestaltet sich auf der Holperstrecke recht abenteuerlich, aber mit dem guten Fahrer problemlos. Wir sind auf der Nordseite der östlichen Ausläufer des Troodosgebirges und werden deshalb bis in die Mesaoria- Ebene sehen; trotz diesiger Sicht erahnt man sogar den Pentadaktylos- Kamm auf der romantischen Wanderung durch lichten Wald voller weißer Zistrosen und über Hänge mit blühendem Lavendel (Naturlehrpfad) bis hinunter zum verlassenem, aber baulich intakten Kloster Profitis Ilias (650 m.). Die Gehzeit einschließlich Trinkpausen beträgt gute drei Stunden. Eigentlich hätte es noch mehr sein dürfen.

Auf der langen Rückfahrt (Schotterpisten!) kommen wir nach Lefkara und erleben dort den einzigen, aber kräftigen Regen der ganzen zwei Wochen unter Blitz und Donner. Der Besichtigung des Ortes sind damit Grenzen gesetzt. Abends um 16:30 Uhr sind bei Sonnenschein wir wieder im Quartier – genug Zeit für das Ausruhen vor dem Abendessen.

Dienstag, 25.04. Die für den Freitag programmierte Tour wird auf heute vorverlegt. Um 9:00 Uhr fahren wir mit dem Bus los; es geht in einer halben Stunde über Asgata und Keliaki (Passhöhe 725 m.) nach Akapnou (350 m.). Eine zweistündige Vormittagswanderung geht durch Felder, Wiesen und Macchia wieder zurück an den Ausgangspunkt (im Programm ist von mehreren kleinen Dörfern die Rede; es bleibt bei Akapnou, also nur einem). Nach Rast im dörflichen Kafenion folgt eine weitere Busfahrt (15 min.) bis zu einem Wanderparkplatz bei Prasto (550 m.) Von hier führt ein Naturlehrpfad auf die Kyparissia, wo wir auf 682 m. Höhe einen herrlichen Rundblick (vom Olympos bis nach Lemesos) genießen, bevor es auf einem schmalen, teilweise steilen Pfad mit viel Geröll auf den langen Abstieg hinunter nach Foinikaria (340 m.) geht. Unsere Bergstöcke leisten uns gute Dienste, wir werden vom Anforderungsprofil dieser Tour an unsere heimischen Abstiege vom Albrauf

hinunter erinnert. Ein sehr schöner Nachmittag mit gut 2 1/2 Stunden Wanderzeit. Übrigens ist die „schroffe Gebirgslandschaft“ (so das Programm) für unsere Begriffe sehr übertrieben. Kurz vor 17 Uhr sind wir wieder im Quartier.

Mittwoch, 26.04. Nach zeitigem Frühstück (7 Uhr!) geht es um 8:00 Uhr mit großem Bus auf die große Tagesausfahrt. Bald ist Lefkosia erreicht, wo wir durch die einheimische Reiseführerin in perfektem Deutsch erstklassig durch das Byzantinische Museum und das Archäologische Museum geführt werden (beispielhafte Schwerpunkte werden gesetzt; damit ersticken wir nicht in der Fülle der Exponate). Der anschließende Rundgang entlang der Demarkationslinie erinnert an Berlin vor 1990). Eine Stunde Bummel nach Lust und Laune, danach Essen in einem schäbig wirkenden Lokal, wo wir uns in der Küche vom Koch persönlich die Speisen in die Teller geben lassen: Sehr originell, sehr gut! Christian Schuh erhält viel Lob für seine Wahl.

Um 14:00 Uhr startet der Bus wieder. Wir fahren auf der AB, blicken auf das türkisch besetzte Pentadaktylosgebirge und auf große, intensiv landwirtschaftlich genutzte Ebenen und wellige Hügellandschaften, bevor es durch das Solea- Tal in das Troodosgebirge geht, wo wir bei Kakopetria die Scheunendachkirche Agios Nikolaou tis Stegis mit ihren berühmten Freskenmalereien aus vielen Jahrhunderten erklärt bekommen. Danach dürfen wir noch durch die Gassen des malerischen Kakopetria (670 m.) bummeln, bevor wir von 17 bis beinahe 19 Uhr auf einer abwechslungsreichen, landschaftlich wunderschönen Fahrt das Troodosgebirge und das Loumatatal (Obst- und Weingärten) Richtung Lemesos und dann die Autobahn bis zurück nach Tochni genießen.

Donnerstag, 27.04. Nach spätem Frühstück beginnt um 9:30 Uhr eine wenig spektakuläre, landschaftlich nicht allzu attraktive, eigentlich zu kurze „Wanderung“ durch Felder, Olivenhaine und Zitrusplantagen nach Chirokitia mit der jungsteinzeitlichen Siedlung nahe der Autobahn unterhalb des heutigen Dorfs. Auf teilweise gleichem Rückweg sind wir schon kurz nach 15 Uhr wieder in Tochni, nachdem wir noch den dortigen türkischen Friedhof in seinem trostlosem Zustand besichtigt haben. Schlafen, Lesen, Abendessen schließen sich an...

Freitag, 28.04. Ruhetag. Unser Reiseleiter hat einer Gruppe die Fahrt nach Lemesos vermittelt und bietet sich einer fünfköpfigen wanderlustigen Gruppe als Führer einer Wanderung an die Küste (Zygi) an. Wir gehen mit. Die Warnung unseres Führers, wir hätten fast nur Teerstraße, trifft natürlich zu. Verkehr gibt es darauf fast keinen. Unterwegs kahles, graues Ödland, Getreidefelder, immer wieder prachtvolle Villen (woher kommt das Geld zum Bau??), einzelne Dörfer und eine sich von weitem massiv stinkend ankündigende Schweinemästerei...Der grobsteinige Strand verlockt uns beide nicht zum Baden, zumal sich die Sonne immer wieder hinter hohen Wolken verbirgt. Wir gehen zu zweit schon bald wieder zurück; es geht ans Kofferpacken, Postkartenschreiben und Lesen.

Samstag, 29.04. Kurz vor dreiviertelneun Uhr verabschieden wir uns von Tochni; in Lemesos steigt unser heutiger einheimischer Reiseführer zu – ein ganz anderer Typ, aber wiederum hervorragend. Seine Begrüßung im Bus beginnt mit der Frage, ob wir schon auf dem Olympus gewesen seien. Sehr enttäuscht reagiert er auf die Verneinung seiner Frage (und für etliche unserer Gruppe ist es ein Programmfehler von „Wikinger- Reisen“, nicht von Tochni aus eine richtige Tour in der Gipfelregion des Troodosgebirges anzubieten).

Dafür ist die heutige Fahrt in das Quartier auf der Akamas- Halbinsel gespickt mit einer Attraktion nach der anderen, durch die wir trefflich geführt werden. So kommen zuerst die Johanniterburg Kolossi mit der mittelalterlichen „Zuckerfabrik, mit der

Geschichte der französischen Königsdynastie und der venezianischen Herrschaft und dann die antike Stadt Kourion mit den Fußbodenmosaiken in den Villen reicher Römer, mit Theater, Forum, Thermen und frühchristlicher Basilika an die Reihe, zur Sprache und zu Gesicht, und das alles bei angenehmen Temperaturen, eitel Sonnenschein und blauem Himmel. Die Busfahrt geht weiter durch britische Militär- und Wohngelände bis zum Fotostop an der Küste bei Petra tou Romiou, der mythischen Geburtsstätte der schaumgeborenen Aphrodite. Im weiteren Verlauf gibt es wieder einen kurzen Halt mit Innen- und Außenbesichtigung der berühmten Fünfkuppelkirche Agias Paraskevi in Geroskipou, bevor die „Königsgräber“ (eine eindrucksvolle Nekropole im Westen von Paphos) besucht werden.

Die Mittagspause in Pano Paphos nutzen wir zu einem Gang durch den früheren türkischen Bazar und zum heruntergekommenen ehemaligen türkischen Viertel mit der Moschee und dann noch zu einem kleinen guten Mittagessen (Bauernsalat).

Am Ende der Führungen dieses Tages steht in Kato Paphos das Archäologische Freilichtmuseum mit seinen berühmten Mosaiken; hier kann Dimitri uns den ganzen Schatz griechischer Mythologie ausbreiten, bevor wir kurz vor 17 Uhr zur Schlussetappe nach Neo Chorio starten. Über Paphos hängt jetzt eine Dunstglocke (Saharastaub?), die erst verblasen wird, als wir oben im Rebengelände bei Kathikas auf über 650 Meter Meereshöhe zur Nordseite und damit in die Luvseite der Nordwinde kommen: Gleich ist alles grün, sogar die Wiesen...

Kurz vor 18 Uhr erreichen wir bei Latsi die Küste und fahren dann hoch nach Neo Chorio, wo wir auf 160 Meter Höhe unsere Hotelanlage erreichen. Wir erhalten ein prächtiges Appartement mit tollem Blick auf die Bucht von Chrysochous und sind nach dem fleischlosen Abendessen in der oberen Taverne (10 Minuten Fußmarsch) restlos geschafft. Aber unter uns ist eine Gruppe junger Mädchen (zypriotische Pfadfinder) so lautstark mit sich beschäftigt, dass in dem hellhörigen Haus an Schlafen nicht zu denken ist. Mein Gang zur hilfsbereiten Michaela in der Rezeption nachts um 1/2 12 Uhr verschafft uns dann die ersehnte Ruhe...

Sonntag, 30.04. Zweiter Ruhetag. Wir genießen ihn wie die meisten der Gruppe nach spätem Frühstück (britischer als das in Tochni) mit einem von Christian angebotenen und geführten Spaziergang (eine gute halbe Stunde) hinunter zum Strand, wo wir uns von der Gruppe absetzen. Der einsame Strand, die wunderbare Aussicht über die Bucht in Richtung der nordwestlichen Ausläufer des Troodosgebirges über 1.400 m. hoch), Sonne und leichter Wind bei angenehmen Temperaturen verführen zum langen Aufenthalt, das Meer auch zum Baden. Wir bleiben bis nachmittags drei Uhr, bevor wir nach Neo Chorio zurückkehren. Beim Abendessen in der unteren Taverne gibt es zum ersten (und einzigen) Mal gegrilltes Fleisch (Schweinernes, Lamm erhalten wir in 14 Tagen ein einziges Mal) und dafür auch zum ersten Mal kein Gemüse. Wir werden hier gut versorgt, aber nicht sehr gut wie in Tochni; dafür ist der Wein noch preiswerter!

Montag, 01.05. (gesetzlicher Feiertag) Nach Frühstück um 8 Uhr wandern wir zuerst durch das langgezogene Straßendorf in eine archaische Landschaft hinein, begegnen gleich einer großen Ziegenherde mit Hirt, machen kurzen Halt an der Kapelle Agios Minas (9. Jhdt.), deren Narthex mit Ikonen geöffnet ist. Hier sprudelt eine Quelle (ganzjährig?). Am Rastplatz „Smygies Picnic Site“, den wir auf romantischem Anstieg erreichen, gibt es einen Brunnen (wohl von einer Wasserleitung gespeist). Nach Rast an diesem Platz gehen wir weiter bergauf und kommen zum Kamm mit Blick auf die West- und auf die Nordostküste der Akamashalbinsel: traumhaft schön. Um 12 Uhr stehen wir auf dem Gipfel des Smygies (416 m.), wieder mit toller Aussicht von der Feuerwachstation (sie ist mit einem Mann besetzt; der Fernseher läuft, kein Wunder bei einem solchen Job).

Im übrigen begegnen uns heute immer wieder Geländewagen. Es gibt hier keinerlei gesperrte Wege. Christian erzählte uns schon von den bisher vergeblichen Versuchen, die Halbinsel unter Naturparkschutz zu stellen.

Eine gute Stunde später sind wir wieder in Neo Chorio, gehen aber entsprechend dem Programm auf einer verkehrsarmen, schattenlosen Teerstraße hinunter nach Latsi, das wir um 14:30 Uhr erreichen. Latsi ist zwar einen Besuch wert, aber nicht unbedingt mit solch einem Hatsch (eindeutiger Mangel im Wikinger-Programm). Nach Einkehr und Bummel am malerischen und trotz Feiertag überhaupt nicht überlaufenen Fischereihafen bringt uns der Bus wieder zurück; schnell kommt Bewölkung auf, und es fallen ein paar sofort verdunstende Regentropfen. Beim Abendessen in der Oberen Taverne gibt es diesmal viel Fleisch (wie üblich geschmort), aber kein Gemüse.

Dienstag, 02.05. Bei heiterem Wetter und sehr klarer Sicht beginnen wir wieder um neun Uhr den Marsch ins und durchs Dorf; dann geht es auf Feldwegen in nordwestlicher Richtung in einsamer Weidelandschaft mit weiten Grasflächen und einzelnen Johannisbrotbäumen „durch ein wunderschönes Tälchen“ (so mit Recht im Wanderführer des Rother-Verlags) zum Wegkreuz Smygies (Brunnen, Bänke), etwa 250 Meter hoch. Der Weiterweg führt leicht bergan bis auf 320 Meter, dann hinunter zu einem weiteren Rastplatz an einer berühmten riesigen Eiche in der Nachbarschaft von Ruinen des Klosters Pyrgos tis Rigainas. Jetzt wandern wir fast eben durch lichten Wald mit Blick zum Moutti tis Sotiras (370 m., warum steht dieser küstennächste Gipfel nicht auf dem Wikinger-Programm?) bis an einen sagenhaft schönen Aussichtspunkt mit dem tollsten Blick auf den Golf von Chrysochou. Wir sind jetzt auf einer Meereshöhe von 200 Metern und beginnen mit dem steilen aussichtsreichen Abstieg bis auf eine Terrasse mit rotem Verwitterungsboden, wo es eben bis zur nächsten Hangkante mit nochmals tollem Blick geht. Dann folgt der Schlussabstieg (80 Höhenmeter) bis zum Küstenweg und von dort zu den Bädern der Aphrodite in einer kleinen, romantisch zugewachsenen Felsgrotte (hier gibt es zum ersten Mal so etwas wie Besucherandrang). Wir genießen noch eine Stunde am Kieselstrand, bevor uns der Bus wieder ins Quartier bringt (um 16:50 sind wir am Ziel). Wir verzeichnen den bisher schönsten Wandertag, dem das bisher beste Abendessen, im Frühstücksraum noch die Krone aufsetzt. Wir sind rundum zufrieden und trinken drei Viertel...

Mittwoch, 03.05. Ruhetag (zur freien Verfügung). Christian hat unsere Bitten erhört und uns in beispielhafter Hilfsbereitschaft eine Fahrt zur Avakas-Schlucht mit Begehung dieses Naturschauspiels vermittelt. Unter seinem berechtigtem Hinweis darauf, dass auch diese fakultative Tour nicht in die Veranstalterhaftung von Wikinger-Reisen falle, besteigt die gesamte Gruppe den gecharterten Bus (der Preis ist mehr als günstig), um zunächst die sehr schöne Fahrt (50 Min.) über Kathikas und Pegeia nach Agios Gerorgios an der Westküste anzusteuern. Hier bleiben drei zurück, der Rest will in die Schlucht. Bis wir am Schluchteingang sind, haben wir zuerst 2 km. Teerstraße bis zum Restaurant „White River“ zu gehen (Restaurant ist übertrieben, der weiße Fluss fehlt...). Eigentlich hätte der Bus bis hierher fahren können. Aber für unseren heute ehrenamtlich tätigen Reiseleiter ist diese Fahrt mit Wanderung genauso Neuland wie für uns. Noch ein Kilometer Staubstraße, und wir sind am Schluchteingang. Was jetzt folgt, ist Romantik pur. Zwar ist die Schlucht nicht so lang und so tief eingegraben wie beispielsweise die Verdonschlucht in der Provence, aber dafür ist sie weit enger, auch mit herrlicher Vegetation, und weit schwieriger zu begehen (der „Rother“- Wanderführer zählt sie zu den sogenannten schwarzen Touren; davon beschreibt er für Zypern ganze zwei). Mit dem Balancieren auf glitschigen Steinen im Bachbett tun wir uns mit unseren Bergstöcken leichter als

die meisten, die dafür beide Hände frei haben, wenn man die Hände zu Hilfe nehmen muss.

Alles in allem erleben wir ein schönes Abenteuer, das leider durch Gerüche gestört wird, die an den Zufluss zu einer Kläranlage erinnern (wie kommt der Avakas-Bach zu solchen ungeklärten Abwässern?). Insgesamt sind wir fast zwei Stunden in der Schlucht, bevor wir einen griechischen Kaffee im „White River“ trinken und uns danach zwei Stunden am felsumrahmten Kieselstrand bei schöner Dünung von der Sonne verwöhnen lassen (einige Unermüdlige sind natürlich wieder im Wasser, obwohl das bei der Dünung und den groben Steinen nicht einfach ist). Um 16 Uhr holt uns der Bus jetzt am Parkplatz „White River“ wieder ab; Christian hat ihn hierher beordert, flexibel wie immer.

Donnerstag, 04.05. letzter Wandertag laut Programm. Wieder durchwandern wir (jetzt zum dritten Mal) das Dorf und nehmen bis zur Kapelle Agios Minas die gleiche Strecke wie am 1. Mai. Dann zweigen wir in nördlicher Richtung ab und gelangen zum Smygies-Trail (nördliche Runde), einem Naturlehrpfad, der uns durch Wald zu einer ehemaligen Magnesium-Mine mit Brennturm führt. Von dort steigen wir nochmals an, bis wir beim E 4 auf etwa 350 Meter die höchste Meereshöhe des Tages erreichen. Inzwischen steigen von Westen immer wieder Wolken auf, und es ist recht frisch auf dem staubigen Weg entlang des Grates. Sehnsüchtig blicken wir zum Moutti tis Sotiras, an dessen Aufstiegsweg wir wieder wie beim letzten Mal Wanderer sehen. Und dann kommen die ersten Tiefblicke hinunter zur Küste bei der Fontana Amorosa. An einem besonders aussichtsreichen Platz genießen wir unsere Mittagsrast (12:15 Uhr) und den Blick hinunter zum türkisfarbenen Meer mit den felsigen Buchten, an die wir eine Stunde später nach meist gemächlichem Abstieg kommen. Alles ist wunderschön, so dass wir die schon lange versiegte Fontana Amorosa eigentlich gar nicht vermissen.

Um 15:30 Uhr werden wir durch ein Glasbodenboot aus Latsi abgeholt. Eine Dreiviertelstunde später sind wir nach schöner Fahrt über das Wasser in Latsi, von wo uns der Bus hinauf nach Neo Chorio bringt. Wieder geht ein herrlicher Wandertag zu Ende. Wir essen nochmals in unserem Frühstücksraum zu Abend

Freitag, 05.05. „Zeit zur Entspannung – vielleicht noch mal ans Meer?“ So steht es in unseren Unterlagen. Die Gruppenmitglieder entscheiden individuell. Wer will, darf durch Vermittlung von Christian mit Charterbus nach Polis und zurück. Andere wandern direkt von Neo Chorio an „unseren“ bereits bekannten Traumstrand. Manche bleiben direkt in der Hotelanlage. Christian erkundet eine neue Wandermöglichkeit (zum verlassenen Türkendorf Androlikou) und findet eine Mitstreiterin. Wir entschließen uns für Polis, einem kleinen Städtchen, das jetzt noch mit seiner „Fressgass“ und zahlreichen Souvenirläden auf die Touristenmassen der Hochsaison wartet. Auf einer kaum befahrenen Straße sind wir zwei in einer guten Viertelstunde am Eukalyptushain mit Campingplatz und durch diesen hindurch an einem menschenleeren sagenhaft schönen Strand. Es war auch im Wasser sehr gut! Der Bus nimmt uns hinauf in die Hotelanlage, wo wir lesend im Sonnenschein auf der Terrasse sitzen, bevor es ans Kofferpacken geht.

Nach dem Abendessen in der unteren Taverne kommt die Schlussklausur mit einem höchst unterhaltsamen und lehrreichen von Christian zusammengestellten Quiz. Natürlich werden sämtliche Fragen richtig beantwortet...Das Dankeschön des Reiseleiters an die Gruppe und umgekehrt beschließt den schönen Tag.

Samstag, 06.05. Rückreise Erst um 10:30 müssen wir Abschied nehmen und haben nach problemloser Busfahrt noch genügend Zeit auf dem Flugplatz in Larnaka, um einzuchecken, von einander Abschied zu nehmen und schließlich flugplanmäßig

Richtung Heimat zu starten. Im Anflug auf Frankfurt sehen wir ein grün gewordenes Land, aber auch die Siedlungsdichte um Mainhattan.

Unser Zug nach Stuttgart kommt mit leichter Verspätung. Die besoffenen Bayernfans im ICE sind Gott sei Dank nicht unsere Zugnachbarn. Es reicht dann bequem zum Anschluss nach Metzingen, das wir fahrplanmäßig kurz nach 23 Uhr erreichen; wenig später hält das Taxi vor unserem Haus. Ein wunderschöner Urlaub ist zu Ende, und am nächsten Morgen stehen wir staunend der Blütenexplosion unseres Frühlings gegenüber.

Schlussbemerkungen: Wir wussten, dass es für uns sehr leichte Wanderungen werden würden, und haben dies bei der Buchung in Kauf genommen. Trotzdem könnten „Wikinger-Reisen“ noch mehr aus den Inselwanderungen machen. Einmal ganz hoch hinauf ins Troodosgebirge (von Tochni aus!), die im Rother- Wanderführer bei Nr. 5 beschriebene Wanderung von Drouseia nach Neo Chorio (12 km.) und die Besteigung des Moutti tis Sotiras würden Ihr Programm sicherlich sehr bereichern! Man müsste dann auch nicht dreimal in einer Woche die gleiche Anfangstrecke gehen, und auf den Teerstraßenhatsch nach Latsi kann man gern verzichten, zumal sich Busfahrten von tüchtigen Reiseleitern wie Christian Schuh immer organisieren lassen.

(gez.) Dr. Dieter Feucht